

Laibacher Zeitung



N^o. 1.

Donnerstag am 1. Jänner

1846

Illyrien.

Möttling in Unterkrain am 22. December 1845.

Gestern Abends um 10 Uhr ist hierorts eine bedeutende Erderschütterung wahrgenommen worden. Während des Erdstoßes, dem ein sonderbares Brausen voranging, klapperten die Fensterscheiben und Gläser sehr vernehmlich, so wie die Fußböden heftig krachten. Die Richtung dieser Erd-Oscillation schien von Osten zu kommen und nach Nordwesten zu gehen. Der Barometer war auf 27^{''} 2^{'''} gefallen, der Himmel mit dichten Wolken umzogen und die Temperatur eine mäßig kalte; auch regnete es den ganzen Tag hindurch. Vorgestern Abends durchzuckten einige Blitze den stark umwölkten Himmel, — eine sonst in dieser Jahreszeit ungewöhnliche Erscheinung.

Bis zum 17. December hatten wir hier eine ausgezeichnet schöne Witterung. Die Luft schien wahrlich die des italienischen Himmels zu seyn. Man fand im Freien blühende Erdbeeren; junge Zwetschkenbäume trieben ganz frische Blätter, die schon die Länge eines halben Zolles erreichten, Gänseblümchen streckten neugierig ihre niedlichen Köpfe hervor und die Vögel erfreuten uns mit ihrem lieblichen Gezwitzchen.

Saplana in Innerkrain am 26. December 1845.

Am 21. dieses, nach 9¹/₂ Uhr Abends, wurden wir in unsern Gebirgen von einem bedeutenden Erdbeben heimgesucht. — Die meisten Gebirgsbewohner wurden bei dem ersten Stoße aus dem Schlafe geweckt und die ältesten Leute können sich keiner so lang anhaltenden und schauerhaften Erderschütterung erinnern.

Der erste Erdstoß, welcher mit einem furchtbaren Getöse begleitet war und von Südost gegen Nordwest sich zu bewegen schien, war der stärkste, und brachte die festesten Gebäude — wie den Pfarrhof — in außerordentliche Bewegung. Der ziemlich hohe Dachstuhl des Pfarrhofes krachte fürchterlich, da die Wände desselben aus den Jugen zu treten droheten; in den Zimmern klirrten die Fenster, die an den Wänden aufgehängten Bilder bewegten sich, und die Stockuhr auf dem Kasten wankte hin und her und blieb stehen; mit einem Worte, man glaubte, die Gebäude müßten zusammenstürzen. Der Stoß dauerte 5 — 6 Secunden. Des Barometers Höhe war denselben Nachmittag 27^{''} 5^{'''}, nach der großen Erderschütterung fiel sie auf 27^{''} 2^{'''} herab.

Nach diesem Erdstoße schien der Erdboden in beständiger Bewegung zu seyn, und nach einer Viertelstunde geschah wieder, jedoch ein minder starker Stoß; dann oscillirte,

nach der Bemerkung Mehrerer, die Erde bald mehr, bald weniger, bis 2 Uhr nach Mitternacht, wo der letzte und ziemlich starke Erdstoß verspürt wurde.

Tags darauf (am 22.) wurden noch 4 Erdstöße wahrgenommen, und zwar der erste nach 7¹/₂ Uhr Früh, der zweite um 10³/₄ Uhr, dann um 4³/₄ Uhr Nachmittags, und der letzte nach 7 Uhr Abends. Der Barometer war an diesem Tage schon auf 27^{''} 4^{'''} gestiegen; am 23. schneiete es in unsern Gebirgen, am 24. war der Schnee 1 Schuh hoch; am 25. und 26. erfreuten wir uns der schönsten Witterung, und der Barometer stand auf 27^{''} 10^{'''}.

Der hiesige Pfarrhof, ein massives Gebäude, an der Frontseite zwei Stock hoch, welches im zweiten Stocke 25 Zoll dicke Mauern hat, erhielt an der Frontseite gegen Südost mehrere Risse; eine Mittelmauer zwischen zwei Zimmern hat sich von der Hauptmauer abgelöst. — In der Kirche erlitt auch die Wölbung durch die Mitte einen großen, bedeutenden Riß. *)

Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 27. December. Nach einer Mittheilung der k. k. Internuntiatur in Constantinopel vom 29. November d. J. wurde von der ottomanischen Pforte den zur Nachtzeit aus dem schwarzen Meere anlangenden Schiffen die Begünstigung eingeräumt, ihre Fahrt bis zur Bai Bujukdere, welche einen in jeder Hinsicht sichern Ankerplatz darbietet, fortzusetzen.

Kärnten.

Klagenfurt, am 22. December. Gestern, den 21. d. M., 40 Minuten nach 9 Uhr Abends, verspürte man hier und in der Umgegend einen Erdstoß, der nach einem dumpfen Rollen sich durch Wanken nicht befestigter Zimmereinrichtungen, durch Klirren der Fenster und das Vibriren der Pendeln sehr fühlbar machte. Die Dauer war anderthalb Secunden, die Schwingung von Nordwest nach Südost bei einem sehr tiefen Barometerstande. Nach eben eingetroffenen Berichten wurde dieser Erdstoß auch in Entfernung mehrerer Stunden von der Stadt mehr oder weniger bemerkt.

*) Indem wie den Einsendern, Herren S. Kapelle in Möttling und Sr. Hochw. dem Herrn F. Schuk in Saplana, für die Mittheilung dieser vorstehenden Notizen verbindlich danken, stellen wir zugleich das allgemeine Gesuchen an alle dazu befähigten Vaterlandsfreunde, uns im Interesse unserer Provinzialzeitung mit Notizen und Mittheilungen alles Merkwürdigen und Wissenswürdigen geneigtest unterzulegen zu wollen.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 13. vorigen Monats, die General-Auditor-
Lieutenanten und Justiz-Referenten, Willibald Skacel, bei
dem General-Commando in Agram, und Johann Poppe
Edlen v. Poppenheim, bei dem General-Commando in Wien,
zu Militär-Appellations-Räthen; an deren Stelle die
Stabs-Auditoren: Joseph Malley, zu Agram, und Wenzel
Seemann, zu Lemberg, zu General-Auditor-Lieutenanten,
Ersteren zu Agram und Letzteren in Wien; dann den Haupt-
mann Auditor des ersten Feld-Artillerie-Regimentes, Franz
Groß, und den Hauptmann Garnisons-Auditor zu Verona,
Carl Battistig, zu Stabs-Auditoren, Ersteren beim Gene-
ral-Commando zu Agram und Letzteren bei dem zu Lemberg
gnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 13. December d. J., den k. k. Marine-Chef-
Arzt, Doctor Octav Edlen v. West, zum Gubernialrathe
und Protomedicus bei dem k. k. kaiserlich-königlichen Gubernium
zu ernennen geruhet.

Das General-Rechnungs-Directorium hat eine bei
der böhmischen Provinzial-Staatsbuchhaltung erledigte Rech-
nungsraths-Stelle dem dortigen Rechnungs-officielle Cajetan
Demartiny verliehen.

U n g a r n.

W i e n. Bei uns hat sich ohne Erlaubniß der Wetter-
propheten der Winter mit einem tiefen Schnee bereits in
der ersten Woche dieses Monats eingestellt, ehe der Boden
gefroren war. Jetzt am 15. scheint es wieder, und so hat
sich die auf 12 Grad gestiegene Kälte gebrochen. Auch hat
der Winter, kaum begonnen, bereits sein Opfer verlangt.
Ein hochschwangeres Weib, von Lieptau kommend, mußte die
Alpe „Teufelshöhezeit“ passiren. Der Schnee liegt dort und
in den Ortschaften Zaraba klasterhoch. Der Wind verwehte
den Pfad, so daß sie sich mit Hilfe eines Schäfers, wel-
cher denselben Weg ging, mühsam durcharbeitete. Allein ihre
Kräfte sanken mehr und mehr, und der Schäfer schleppte
sie bis in die Nähe von Zaraba. Endlich war auch er erschöpft
und mußte sie ihrem Schicksale überlassen. Während er nach
Zaraba ging und von daher Hilfe kam, war sie erfroren
und konnte nicht mehr gerettet werden. — Diebstähle und
nächtliche Einbrüche fangen an überhand zu nehmen. Die
Kartoffeln, jetzt nach einer Missernte doppelt so werth, sind
in ihrem Grabe nicht sicher, und es gab schon mehrere Fälle,
daß man sie in ihrer Ruhe störte und aus dem finstern
Grabe zur Auferstehung brachte. Ein wegen eines nächtli-
cherweise abgestatteten Besuches in einer fremden Kammer,
die er ausraubte, eingebrachter Dieb gab sich, um der Strafe
zu entgehen, im Arrest den Tod. Er kam der einzuleitenden
Untersuchung zuvor, welche eben mit ihm beginnen sollte;
als man ihn zu dieser harten Prüfung abholen wollte, hatte
er sich bereits erdrosselt und ein hartes Strafurtheil selbst-
ständig vollzogen.

K r o n s t ä d t. Ein Kronstädter Artikel in Nr. 99 des
„Siebenbürger Wochenblattes“ schildert in eindringlichen Wor-
ten die Gefahr, womit die in der Moldau und Wallachei
entstandene preussische Handelsgesellschaft den Absatz Sieben-
bürgens, namentlich aber des gewerbsleißigen Burzenlandes
nach den Donaufürstenthümern bedrohe. Er rath daher, ein-
zelne Gewerbsgesellschaften oder mehrere verwandte Gewerbe,
oder auch alle zusammen mögen Capitalien zusammenschließen
oder aufnehmen, dafür die Rohstoffe auf die wohlfeilste
Weise einkaufen, die ärmern Gewerbsgenossen mit Arbeit
betheiligen, Niederlagen von solchen Waren errichten, auf
deren Absatz sie hier sowohl als auch in der Wallachei und
Moldau rechnen können und für ihre Rechnung tüchtige In-
dividuen reifen lassen, damit sie sich von der Größe und
Art der dortigen Bedürfnisse nicht nur jetzt in Kenntniß set-
zen, sondern auch für die Folge davon stets in Kenntniß
setzen werden.

I t a l i e n.

R o m, 15. Dec. Der Kaiser von Rußland besucht
hier alle Merkwürdigkeiten sowohl des alten wie des neuen
Roms. Im Museum des Vatican ließ er einige 40 antike
Statuen aufschreiben, von welchen Copien in Marmor für
St. Petersburg ausgeführt werden sollen. Beim Besuch der
päpstlichen Mosaikfabrik wurde im Namen des heiligen Va-
ters ihm einschönvollendetes Werk dieser Anstalt angeboten, wel-
ches von dem Kaiser mit Huld angenommen ward. Es sol-
len hier Leute engagirt werden, welche in Rußland diese
Kunst einzuführen im Stande sind. — Der Governatore von
Rom, Mons. Marini, der Präsidente delle Armi, Mons.
Medici Spada, und der Platzcommandant Oberst Barbieri
haben als Stadtbehörden dem Kaiser ihre Aufwartung ge-
macht. — Man erzählt sich hier, daß gleich nach der Zu-
rückkunft des Kaisers in St. Petersburg der Großfürst-
Thronfolger nach Palermo abreisen werde, um seine erlauchte
Mutter zu besuchen, mit der er in Begleitung der Groß-
fürstin Olga und des Großfürsten Constantin sodann zum
Carneval hieher kommen soll.

Das für den Papst bestimmte Gastgeschenk ist, wie
es heißt, ein großes, mit Brillanten geschmücktes Altarkreuz
aus gediegenem Golde von einer Million Scudi an Werth.

F l o r e n z, 18. December. Der Kaiser von Rußland
wird noch diesen Abend hier erwartet. Ungewiß ist es bis
jetzt, ob derselbe in den für ihn in Bereitschaft gesetzten Ge-
mächern im Palast Pitti abtreten, oder daß schon seit länge-
rer Zeit in Beschlag genommene Hotel d'Italie beziehen
wird. Se. kaiserl. Hoheit der Großherzog hat zur Bewill-
kommung des hohen Reisenden den Cav. Baldassaroni und den
Marchese Ginorino bis Siena entgegengesandt.

D e u t s c h l a n d.

Die „Hannov. Ztg.“ enthält folgende Bekanntmachung:
Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs wird
nachstehender Vorfall hierdurch zur öffentlichen Kenntniß ge-
bracht: Bei dem in der Nacht vom 21. auf den 22. Octo-
ber d. J. Statt gehabten orkanartigen Sturme ist die nor

wegische, mit acht Mann bemannte Galliot „Sophie Wilhelmine“, von Aufsee bei Christiania nach Amsterdam bestimmt, nachdem dieselbe durch die Stürme der vorhergehenden Tage ihrer Masten und Segel schon beraukt worden, etwa um 2 Uhr auf die sogenannte Tegeler Plate, die gefährlichste Sandbank am Ausflusse der Weser, geworfen worden und geborsten. Die Mannschaft, durch die Anstrengungen der vorhergehenden Tage gänzlich erschöpft, sah dem gewissen Tode entgegen, welchem dieselbe auch unzweifelhaft verfallen gewesen wäre, wenn nicht der Schiffer, Johann Schwanewedel, vom Padingbüttler-Altenteiche, Vogteigerichts Landes Wursten, mit der kühnsten Todesverachtung und seltener Aufopferung ihre Rettung bewerkstelligt hätte. Kaum hatte derselbe, nämlich am 22. October um 10 Uhr Morgens, von dem drei Stunden von der Tegeler Plate entfernten Ufer aus die Nothflagge der Galliot bemerkt, als er mit seinem Schiffsknechte, Friedrich Hochmann, sein vor Anker liegendes Schiff besteigt, und des furchtbaren Sturmes wie der hochgehenden Brandung unerachtet, der Galliot zu Hilfe eilt. Sturm und Brandung waren aber zu gewaltig, als daß Schwanewedel mit seinem Schiffe in eine größere Nähe, als auf drei Viertelstunden, an die Galliot herankommen konnte. Dennoch gibt derselbe die Rettung nicht auf, sondern entschließt sich, das Schiff — welches sein ganzes Vermögen ausmacht — mitten in der Brandung vor Anker zu legen, und mit seinem Knechte die kleine Fölle zu besteigen, um durch Rudern an die Galliot zu gelangen. Da auch dieser Versuch als vergeblich ausgegeben werden muß, so springt Schwanewedel mit dem Knechte in das Wasser, wirft zwei Lane um die Fölle und auf diese Weise schleppen Beide, von der Brandung oft umgeworfen und zurückgeschleudert, die Fölle endlich bis an die Galliot, von wo sie nach eingetretener Ebbe die Mannschaft zu zweien Malen an Bord des Schwanewedel'schen Schiffes und um 6 Uhr Abends an das Land bringen. — Bald nachher wurde die Galliot von den Wellen verschlungen. Diese großherzige Handlung verdient eine um so höhere Würdigung, als weder der Schwanewedel noch der Schiffsknecht Hochmann etwas darüber haben verlauten lassen. Durch die vor dem Vogteigerichte Landes Wursten zu Protocoll gegebenen Aussagen der geretteten Mannschaft ist diese kühne und aufopfernde That jedoch auf vorschriftsmäßigem Wege zur allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät des Königs gebracht worden. Allerhöchstdieselben haben darauf in ehrender Anerkennung und Würdigung dieser seltenen Handlungsweise allergnädigst geruhet, dem Schiffer Schwanewedel und Schiffsknechte Hochmann nicht nur die Verdienst-Medaille für Rettung aus Gefahr zu bewilligen, sondern auch in der Erwägung, daß der erste Entschluß und die nächste Veranlassung zu dieser That von dem Schiffer Schwanewedel ausgegangen und von diesem Leben und Eigenthum dabei gewagt worden ist, sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Schiffer Schwanewedel die goldene Verdienst-Medaille zu verleihen und außerdem die Bewilligung eines Geldgeschenktes an beide Retter zu genehmigen. Hannover, den 13. December 1845. Königl. hannoversches Ministerium des Innern. J. C. v. d. Wisch.

Heidelberg, 15. December. Das Verzeichniß der Studierenden, das endlich fast zwei Monate nach Beginn der Vorlesungen — veröffentlicht ist, ergibt, daß der Besuch unserer Hochschule diesmal ungefähr derselbe geblieben, wie im vorigen Sommer. Damals betrug die Gesamtzahl der die Vorlesungen Besuchenden 911, jetzt beträgt sie 907. Dabei sind, wie immer, die „Personen reiferen Alters“ lange nicht alle aufgezählt. Bringt man sie, die conditionirenden Chirurgen und Pharmaceuten und die 11 Mitglieder des evangelisch-protestantischen Predigerseminars in Abzug, so bleiben der eigentlichen Academiker 828 übrig, mithin 5 weniger als im Sommerhalbjahr. Im Einzelnen sind die Unterschiede gegen früher zu unbedeutend, um Erwähnung zu verdienen; der Juristen überhaupt sind wieder etwas mehr, nämlich 562, der Mediciner, Chirurgen und Pharmaceuten 146, der Cameralisten und Mineralogen 55, der Philosophen und Philologen 38, der Ausländer im Ganzen 631, der Inländer 276. Hiernach sind der Ausländer etwas weniger und der Inländer fast ebensoviel mehr geworden. Die dessen ungeachtet auffallend geringe Zahl der Inländer erklärt sich nur daraus, daß diese schon der größeren Nähe halber häufig in Freiburg studieren, wo das Leben überdies weit wohlfeiler ist, als hier und es auch an Stipendien nicht fehlt. Nur die bemittelteren Inländer pflegen daher hier zu studieren, wo überhaupt Armutßzeugnisse ungleich seltener vorkommen, als auf den meisten Hochschulen Deutschlands.

Belgien.

Brüssel, 7. December. Der Moniteur enthält eine Menge Ernennungen von Künstlern zu Rittern des Leopold-Ordens, als Belohnung ihrer Verdienste bei der diesjährigen Kunstausstellung. Unter den zwölf Leopoldscrittern befindet sich Hr. v. Schadow, Director der Düsseldorfer Academie. Außerdem erhielten 24 Künstler goldene Medaillen. Darunter J. Becker aus Frankfurt am Main. 44 Künstlern ist die Vermeil-Medaille zuerkannt worden.

Frankreich.

In der „Algerie“ liest man: Die größte Aufregung herrscht in Marocco; die südlichen Provinzen sind in Empörung, und man meldet, daß die Bewohner des Riff und alle Stämme an der algerischen Gränze der Ernennung des Abd-El-Kaders zum Sultan beistimmen.

Paris, 14. December. In Amerika, Asien und Afrika ist Frankreich zugleich beschäftigt: wider Rosas, in Madagascar und zu Algier, was bedeutender ist als Tahiti und seine verdrießlichen Geschichten, als China und seine zukünftigen Hoffnungen. In Afrika ist man zum echten Knoten des Kampfes gelangt: eine Besitznahme durch europäische Colonnen, nothgedrungene Folge der Ausrottung feindlicher Stämme und der durch Abd-El-Kader angeregten Auswanderung nach Marocco. Alles das ist nicht gewollt, aber nothwendig gegeben. Für die Folge ist vorauszu sehen ein neues Reich in Marocco, gegründet auf den Untergang des wurmsüchtigen heutigen maroccanischen Kaiserthums, wobei alles darauf ankommt, ob es dem Abd-El-Kader gelingen wird (wie einem mahomedanischen Rundschiit Sing) eine militärische Macht zu constituiren; ob der religiöse Fanatismus

mächtig genug seyn wird, um ihn zu dieser Macht gelangen zu lassen, oder ob er erliegen wird in diesem seinem offenbaren Streben. Erliegt er, so wäre Anarchie in Marocco die Folge seiner ehrgeizigen Versuche und dadurch würde den Franzosen mit der Zeit ein Weg geöffnet zur Besitznahme Marocco's. Siegt er, so befestigt sich, durch europäisches Colocnat, die französische Herrschaft in Alger, aber sie wird in Spannung gehalten durch stete Kämpfe mit dem maroccanischen Nachbar. England in seiner Nebenbuhlerschaft hat einen permanenten Einfluß im Herzen Nordafrika's wider Frankreich. Jedenfalls werden die Schwankungen kleiner Aufstände und innerer Unruhen noch lange in Afrika fortbauern, ehe die Franzosen es zu einem festen Bestand bringen auf der Nordküste von Afrika. Was Madagascar betrifft, so ist da auch ein Anfang gegeben: europäische Besitznahme eines wichtigen Punctes für den afrikanischen und indischen Handel; es fragt sich nur, wie England sich — dort wie allenthalben — den Ansprüchen Frankreichs gegenüber verhalten wird. Wunderbar ist, auf so vielen Puncten, diese gemachte Allianz mit innerer Widerspenstigkeit der Interessen.

Strasburg, 16. December. Wir erwarten demnächst große Truppenbewegungen und die Aushebung eines neuen Contingents von 80,000 Mann, von welchem der größere Theil für Algerien bestimmt ist. Der Acrivbestand des Heeres in Frankreich selbst ist bereits weit unter dem Minimum des Friedensfußes — eine Erscheinung, die in den jüngsten 10 Jahren selten vorgekommen. Aus unserm Zeughaufe gehen große Sendungen Kriegsmaterial nach der Hauptstadt, wo dieselben zur Ausrüstung des dortigen Citadellengürtels verwendet werden. — Die Auswanderungen nach Algier nehmen täglich zu. Die hiesigen Behörden sind von Wittstellern in Menge, die Reiseunterstützung und in unentgeltliche Ueberfahrt verlangen, unausgesetzt Anspruch genommen. Die ämtliche Aufmunterung für den Zug nach Afrika wird übrigens auch von vielen Bettlern und Landstreichern mißbraucht, weshalb denn polizeiliche Warnungen erlassen wurden, die in Bezug auf Pässe und schriftliche Ausweise von Ausländern die größte Vorsicht anempfehlen. Bittere Klagen werden seit einiger Zeit bei dem Gewerbestande laut, da die Crisis, in welcher sich der Handel in Paris befindet, sehr beunruhigend auf das Geschäftsleben in der Provinz zurückwirkt. Das Vertrauen, die erste Bedingung in der kaufmännischen Welt, schwindet in dem Maße, als sich Fallimente und Zahlungseinstellungen in der Hauptstadt mehren. Der ehemalige Präsident der Strasburg-Baseler Eisenbahnverwaltung, Hr. Isot, hat auf seinem Landgute bei Paris durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht. — Sämmtliche Posten aus dem Innern Frankreichs treffen seit einigen Tagen überaus verspätet ein. Auch die deutschen Zeitungen fehlen nicht selten um die festgesetzte Zeit ihrer Ankunft.

Großbritannien

London, 17. December. Ueber die Bildung des neuen Cabinets ist noch immer nichts entschieden. — Der Globe

bemerkt, daß alle bereits über die Zusammensetzung des neuen Cabinets verbreiteten Gerüchte durchaus mißliche Erfindungen seyen, und setzt zur Nüchternheit für seine Leser hinzu, daß er jetzt in der Lage sey, am ersten über die etwaige Entscheidung Zuverlässiges zu berichten, was er auch, sobald dieselbe erfolge, sofort und geeigneten Falls in einer zweiten Ausgabe thun werde. Was das Gerüde von öfteren Besprechungen angehe, die vorgeblich in den letzten Tagen Lord J. Russell mit Sir H. Peel und Sir J. Graham gehabt haben sollte, so könne er versichern, daß Lord J. Russell, eine dreiviertelstündige Unterredung am 11. mit Sir J. Graham ausgenommen, weder vor noch seit dem Rücktritte des Cabinets mit irgend einem Mitgliede desselben irgendwie in Verkehr gestanden sey.

Rußland.

St. Petersburg, 7. December. In Folge einer Mittheilung des Dirigirenden des Ministeriums der Reichs-
Domainen vom 19. (31.) October, die zollfreie Einfuhr von Getreide aus Preußen in das Gouvernement Kauen zum Besten der dortigen Kronbauern betreffend, hatte der Minister der Finanzen einen desfallsigen Antrag beim Minister-Comité gemacht. Auf Beschlußnahme desselben hat nun Sr. Majestät der Kaiser befohlen: die zollfreie Einfuhr von Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Hirse, Weizen, Spelt, Erbsen, Linsen und Bohnen aller Art, und zwar sowohl als Korn wie auch als Mehl oder Grüge, aus Preußen auf der Landgränze bis zum 1. (13.) September 1846 zu gestatten.

Die „Petersburger Polizei-Zeitung“ macht bekannt, daß der 16 Nummern starke Kupferdraht, welcher zum electrischen Telegraphen auf der Eisenbahn zwischen Petersburg und Jaroskoje Selo dienen sollte, entwendet worden ist, und auf Entdeckung des Diebstahles 100 Silber-Rubel Belohnung ausgesetzt sind. — Das Tagebuch des Ministeriums des Innern gibt in der November-Nummer eine Beschreibung des schrecklichen Brandes, welcher im Gubernium Tobolsk den 23ten September in diesem Jahre seinen Anfang nahm. Das Feuer fing in einem Walde im Judinsker Bezirke des Osmer Kreises an, und erstreckte sich bei einem gewaltigen Winde auf einen Raum von 200 Werst (29 Meilen) indem es an einigen Orten eine Breite von 60 — 70 Werst (9 — 10 Meilen) einnahm. Eine von den 11 Dorfschaften dieses Bezirkes mit 41 Häusern verbrannte ganz und gar, und die Bewohner vermochten es kaum, sich in der Kleidung, welche sie gerade an hatten, zu retten. Außerdem gingen in diesem, so wie in den andern 10 Dörfern, 13 Mühlen, eine Menge Scheuern und viel Handwerkszeug in Flammen auf. 1850 Getreidehaufen, 77,800 Schock Heu, 1500 Klafter Holz wurden ein Raub des Feuers. Bei diesem Riesensbrande, der einen Raum von vielleicht 200 Quadrat-Meilen einnahm, verbrannten auch 915 Stück Vieh, 665 Pferde und 25 Bauern und Kirgisen — außerdem trugen 27 Menschen schwere Brandwunden davon. Man hat die nöthigen Mittel angewendet, um die unglücklichen Opfer dieses Brandes, welche sich gerettet haben, zu erhalten.